

Selbstverständlichkeit mehr – ist, zumal bei einem sehr zivilen Preis, einer eigenen Hervorhebung wert.
G. HAEFFNER S. J.

„LE CONFSSIONI“ di AGOSTINO D'IPONA. Libri I–II; Libri III–V; Libri VI–IX (Lectio Augustini I–III). Palermo: Edizione „Augustinus“ 1984/85. 121/58/112 S.

Rechtzeitig zum bevorstehenden Augustinusjubiläum, der 1600 Jahrfeier seiner Bekehrung (386/7) legt die italienische Augustinusforschung die ersten drei eines auf vier Faszikel geplanten Kommentars zu den ‚Bekennnissen‘ vor. Es handelt sich um die Drucklegung von Vorträgen, die unter dem Titel *Lectio Augustini* im Rahmen der seit einigen Jahren in Pavia, am Grab des großen Bischofs von Hippo, stattfindenden Augustinuswochen (Settima Agostiniana Pavese) gehalten wurden. Die von verschiedenen, meist international bekannten Augustinusforschern stammenden Beiträge sind nicht nach einheitlichem Gesichtspunkt aufgebaut und so ist denn auch kein Kommentar im strengen Sinne des Wortes, aber doch, ohne Zweifel, ein brauchbares Hilfsmittel zur Erschließung dieses in der Weltliteratur einzigartigen Textes entstanden. – Fasz. I enthält neben einem Exkurs über das *inquietum cor* aus der Feder von G. Ceriotti, eine Strukturanalyse zu Buch I von L. F. Pizzolato und eine mehr thematisch arbeitende Studie zu Buch II von F. De Capitani, der ein umfassender Überblick über die zu diesem Buch existierende Literatur vorausgeht. – Der II. Fasz. ist den Büchern III–V gewidmet. J. Ries behandelt hier das Thema „Der Hl. Augustinus und der Manichäismus im Lichte des dritten Buches der Bekennnisse“, A. Rigobello das vierte Buch. A. Mandouze, der sich nicht nur als Augustinusforscher, sondern auch als „Prosopograph“ einen Namen gemacht hat, legt in seinem Beitrag zu Buch V u. a. eine „prosopographie élémentaire“ dieses Buches vor. – Die Bücher VI–IX werden von J. M. Rodriguez, G. Madec, M. G. Mara und P. Siniscalco behandelt. Mehr oder weniger intensiv gehen die genannten Forscher dabei auf die Struktur und den Aufbau der betreffenden Bücher ein. Am ausdrücklichsten tut dies G. Madec. Interessant ist der Vorschlag Siniscalcos, dem 9. Buch eine geographische Einteilung zugrunde zu legen (Cassiciacum, Mailand, Ostia). Zu bedauern ist, daß mehrere Referenten neuere wichtige Forschungsbeiträge zur Interpretation einzelner Bücher oder Passagen aus den „Confessiones“ nicht zur Kenntnis genommen haben. So ist der Anschluß an die internationale Augustinusforschung nicht ganz erreicht. Man vermißt z. B. in den Literaturangaben die wichtige Arbeit von W. Steidle, Augustins Confessiones als Buch (Gesamtkonzeption und Aufbau), in: Romanitas-Christianitas, FS J. Straub, Berlin 1982, 436–527. Die von Steidle vorgelegten Strukturanalysen sind im Detail sicher noch verbesserungsfähig, stellen u. E. aber einen entscheidenden Fortschritt auf dem Weg zu einer genaueren Kenntnis der „Confessiones“ dar.
H. J. SIEBEN S. J.

BULTMANN, RUDOLF, *Die Exegese des Theodor von Mopsuestia*. Posthum herausgegeben von Helmut Feld und Karl Hermann Schelkle. Stuttgart: Kohlhammer 1984. 138 S.

Vorliegende Untersuchung ist die Habilitationsschrift, die Rudolf Bultmann am 1. Mai 1912 bei der theologischen Fakultät der Universität Marburg eingereicht hat. Aus einem von dem Marburger Theologen am 28. Januar 1956 verfaßten Lebenslauf geht hervor, daß ihm das Thema der Arbeit von dem Marburger Professor für Kirchengeschichte und Neues Testament Adolf Jülicher vorgeschlagen worden war. Die Untersuchung wurde von B. nie veröffentlicht und wird auch in der Bibliographie seines Schrifttums nicht aufgeführt. Das handschriftliche Original befindet sich heute in der Syracuse University, Syracuse, N. Y./USA. Eine Tochter Rudolf B.s, Frau Prof. Antje Lemke-Bultmann, wandte sich 1982 an Prof. Hermann Schelkle mit der Bitte, das Ms auf eine etwaige Veröffentlichung hin zu überprüfen. Das Ergebnis lag hiermit gerade rechtzeitig zum 100. Geburtstag im Jahre 1984 vor. – Die Bedeutung vorliegender Publikation ist natürlich eine doppelte. Selbstverständlich stellt sie zunächst einen Beitrag zu unserer Kenntnis über Theodor von Mopsuestia dar. Zwar ist die Forschung seit 1912 nicht stehengeblieben – eine von den Hgg. dankenswerter Weise zusammengestellte Bibliographie zu Th. v. M. dokumentiert es – aber bei einem Denker und Ge-

lehrten vom Range B.s ist immer noch etwas zu lernen, sowohl was das Detail der Untersuchung als auch ihre Methode und Anlage angeht. – Der 1. Teil untersucht „die äußere Anlage der Kommentare Theodors“, der zweite gibt eine „Charakteristik der Exegese Theodors“. Der 1. Teil befaßt sich näherhin mit der sog. Hypothese, der Einleitung seiner Auslegungen, der Auslegung des Textes selber, den festen Formen der Auslegung, ihrem Stil und ihrem Ton. Der 2. Teil ist in drei Abschn. gegliedert: 1. die Erklärung von Sprache und Form der Schriften, 2. die Erfassung des Zusammenhangs der Schriften, 3. die Erfassung des inneren Lebens der Schriften. Es ist hier nicht möglich, auf Einzelheiten einzugehen. Man mag vieles von dem, was hier gesagt wird, heute auch sonst finden, so doch nicht immer mit der hier erreichten Prägnanz und Klarheit. – Zweitens liegt die Bedeutung vorliegender Publikation natürlich in dem, was wir über B. lernen, stellt sie doch als Habilitationsschrift eine wichtige Station in der Entwicklung eines der größten Theologen unseres Jahrhunderts dar. Am aufschlußreichsten ist in dieser Hinsicht vor allem der 3. Abschn. des 2. Teiles, in dem B. Th. zunächst nach der „Erfassung des inneren Lebens der Schriften“ fragt und dabei feststellt: „Am wenigsten kann Theodor ein adäquates Nachempfinden der alttestamentlichen Religiosität aufbringen. Für den heiligen, im Fördern unerbittlichen, im Zorn furchtbaren, in der Liebe innigen und eifersüchtigen Gott der Propheten und Psalmen fehlt ihm in hohem Maß das Verständnis“ (84). Auch sein „Verständnis der neutestamentlichen Religion“ ist begrenzt. Wenn er z. B. „den Zustand der gegenwärtigen Menschheit wesentlich in naturhaften Kategorien denkt und andererseits eine rationalistische Betrachtung der Sünde damit verbindet, so kann ihm die Tiefe der paulinischen Sündenlehre nicht aufgehen. Die religiöse Selbstbeurteilung des sündigen Menschen, der weiß, daß er ohne Gott nichts Gutes vollbringen kann, fehlt bei ihm . . .“ (89). „Natürlich ist damit auch die paulinische Gesetzeslehre mißverstanden“ (ebd.). Interessant ist in diesem Zusammenhang B.s methodische Bemerkung: „Gerade weil die Seele des Exegeten (d. h. Theodors) sich aufgeschlossen dem Text hingibt, muß deutlich werden, was im Text dem Exegeten natürlich, was ihm fremd ist, wo sein Denken durch den Text erzogen wird, und wo es sich ihm verschließt, ihn mißversteht oder vergewaltigt. So ist die Beobachtung der Exegese der Beobachtung ähnlich, die der Naturwissenschaftler anstellt, um die Art eines Mediums zu prüfen, indem er Lichtstrahlen hindurchfallen läßt: welche Strahlen werden zurückgeworfen, welche gebrochen, welche fallen rein hindurch?“ (92). „Aufs ganze gesehen“ kommt Theodor im Urteil B.s hinsichtlich seines „Sinnes für die geschichtliche Religion“ gar nicht schlecht weg. „Der Einfluß der biblischen Frömmigkeit“ war „ein gewaltiger; denn den Gedanken von der Wirksamkeit Gottes in der Geschichte hat Theodor erfaßt und damit zugleich einerseits die sittliche Färbung des religiösen Lebens und der religiösen Güter, und andererseits der religiösen Begründung des sittlichen Lebens“ (93). Keine Frage, daß solche und zahlreiche ähnliche Urteile uns mehr über Bultmann als über Theodor lehren. – Die Hgg. haben B.s Text mit einem kritischen Apparat versehen. Hier sind außer eigenen Korrekturen B.s auch Jülichers Randbemerkungen notiert, was der Veröffentlichung natürlich einen zusätzlichen Reiz gibt. H. J. SIEBEN S. J.

MARAVAL, PIERRE, *Lieux saints et pèlerinages d'Orient. Histoire et géographie des origines à la conquête arabe. Préface de Gilbert Dragon (Histoire)*. Paris: du cerf 1985. 443 S.

Mit dem Gemeinschaftswerk „Pratique de la confession. Des Pères du désert à Vatican II. Quinze études d'histoire“ hat der Verlag Cerf im Jahre 1983 eine neue Reihe „Cerf-Histoire“ gestartet, die mit dem vorliegenden inzwischen auf 8 Bde angewachsen ist. 5 weitere sind angekündigt. Drei der bisher erschienenen Bde haben Themen der französischen Geschichte zum Gegenstand (Centre d'histoire religieuse de Lille, Benoît Labre. *Errance et sainteté. Histoire d'un culte, 1783–1983*; Claude Langlois, *Le catholicisme au féminin. Les congrégations françaises à supérieure générale au XIX^e siècle*; Frédéric Delforge, *Les Petites Ecoles de Port-Royal, 1637–1660*), die übrigen beziehen sich auf so verschiedene Felder wie die oben genannte Geschichte des Beichtsakramentes, der Kunstgeschichte (François Boespflug, *Dieu dans l'art. Sollicitudini*